

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.



Nr. 197.

Hirschberg, Sonntag, den 24. August 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der
Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit täglicher Roman-Beilage und
illustriertem Sonntagsblatt für den Monat
September

nur 35 Pf. kostet.

Inserrate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaukästigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 23. August. Auf dem in Narwa stattgehabten Diner brachte der Czar den Toast auf Kaiser Wilhelm in deutscher Sprache aus, während unser Kaiser auf die Gesundheit des Czaren in russischer Sprache toastete.

— Die russischen Manöver zwischen Narwa und Petersburg haben am Freitag ihr Ende erreicht. Die beiden Kaiser, welche am Donnerstag von Narwa nach Gomontowo übergesiedelt waren, besuchten von dort aus das Manöverterrain. Dem anfänglich geschlagenen Ostcorps gelang es, nachdem dasselbe aus dem großen Militärlager von Barskoe Solo beträchtliche Verstärkungen erhalten hatte, den Gegner aufzuhalten und stellenweise zurückzuweisen. Eine große Parade vor beiden Monarchen beschloß die Übung. Beide Kaiser sprachen den höheren Offizieren ihren Dank und ihre Anerkennung aus. Nebrigens waren die Manöver mehr Parade-Manöver, als wirklich kriegsmäßige Übungen. Es ging etwas gar zu sehr nach der Schablone. Viel Pulver ist ohne Zweck verknallt. Die Monarchen verbringen den heutigen Sonnabend gemeinsam in Schloß Peterhof, am Abend tritt dann der Kaiser Wilhelm mit seinem Gefolge von dort aus die Rückreise an. Den Offizieren der deutschen Schiffe gaben die Reichsdeutschen Petersburgs am Freitag ein großes Festmahl.

— Die thörichtste von allen Nachrichten, welche aus Unlach des Besuches unseres Kaisers in Russland verbreitet wurden, war jedenfalls die, der Kaiser strebe die Berufung einer europäischen Friedenskonferenz an. Dass eine solche Konferenz nicht den geringsten Zweck hat, liegt auf der Hand, denn die Franzosen würden auf derselben sofort die Rückgabe von Elsaß-Lothringen verlangen, woran doch absolut nicht zu denken ist. Kaiser Wilhelm II. ist ein viel zu praktischer Politiker, als dass er auch nur einen Augenblick an solche Ideen denken sollte, die sich zwar sehr schön anhören, aber leider auch nicht den mindesten Werth besitzen. Es giebt keine andere Friedensgarantie, als Friedensliebe von Fürsten und Völkern, und soweit sind wir leider heute noch nicht in allen europäischen Staaten. Wenn die Franzosen wissen, dass sie uns hauen können, schlagen sie zu, ohne sich nur einen Moment zu befinden.

— Für den Aufenthalt unseres Kaisers in Ostpreußen zum Beginn der nächsten Woche ist folgendes Programm aufgestellt: Der Kaiser trifft am 25. Nachmittags in Memel ein, übernachtet dort

und fährt Morgens 3 Uhr in einem Sonderzuge ab, der vor Insterburg Halt macht. An der Chaussee nach Neustobingen findet Morgens 6 Uhr eine Cavalleriebesichtigung statt. Von da geht es nach Goldap, wo Vormittags 10 Uhr die Infanterie inspiziert wird. Von Goldap reist der Kaiser nach Lözen, wo Festungsübungen abgehalten werden, die Rückreise geht nach Pillau. Dass diese Tour eine bequeme Vergnügungstour ist, wird wohl Niemand behaupten. Zu solchen Strapazen gehört schon ein stäblerner Körper, und dieselben fallen um so mehr ins Gewicht, als sie unmittelbar an eine Seereise anschließen, die bei dem herrschenden windigen Wetter für einen Nicht-Seemann auch gerade keine Erholung ist. Am 28. trifft der Kaiser in Kiel ein und begibt sich sofort nach Potsdam, kehrt aber schon am 2. September zur Theilnahme an den schleswig-holsteinischen Manövern nach Kiel zurück.

— Aus Wien und zwar aus der nächsten Umgebung des Kaisers Franz Joseph erfährt die „Post“, dass Kaiser Wilhelm an seinen Verbündeten nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck einen Brief von 36 Seiten gerichtet hat mit eingehender Schilderung der politischen Lage, mit genauer Darlegung der Motive, die den Kaiser veranlaßt haben, auf die Dienste des Fürsten Reichskanzlers zu verzichten, und mit der Zusicherung, dass der Wechsel in den führenden Persönlichkeiten des deutschen Reiches das Fortbestehen des Allianzverhältnisses in keiner Weise beeinträchtigt.

— Fürst Bismarck wird in der nächsten Woche Rissingen wieder verlassen und sich nach Varzin begeben, von wo im Herbst die Übersiedlung desselben nach Friedrichsruhe erfolgen soll. Empfangen worden ist von dem Fürsten in Rissingen der Redakteur eines Würzburger Blattes. Nach dem Bericht über die Audienz nannte der Fürst eine Anzahl Blätter, die ihm früher zu Gebote gestanden, „bissige Köter“ und lobte die bayerischen Zeitungen, die immer sachlich über ihn geschrieben hätten. Viele Politiker seien nichts weiter, als Streber, die sich bei dem Kaiser lieb Kind machen wollten. Sehr bestimmt erklärte der Fürst, dass er nicht daran denke, jemals wieder ein Staatsamt zu übernehmen.

— Wie der Reichsanzeiger mitteilt, soll auf Weisung des Cultusministers den höheren Privat-Lehranstalten in Preußen besondere Aufmerksamkeit zugewendet und besonders darauf gehalten werden, dass dort die Schüler nur unter denselben Normen aufgenommen werden, wie in öffentlichen Schulen. Vor Allem ist der Grundsatz wichtig, dass keinem Schüler durch seinen Übertritt aus einer öffentlichen Schule in eine Privatschule ein Zeitgewinn behufs Erlangung des Einjährigen-Beugnisses erwachsen darf. Auch soll dem Reclamewesen, welches in manchen Privat-Anstalten sich geltend macht, entgegengetreten werden.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in dem stets welfisch vertretenen Wahlkreise Uelzen wurde der welfische Kandidat Dr. Brüel gewählt. Abgegeben wurden 6558 welfische, 1963 nationalliberale, 1613 conservativen, 1503 freisinnige, 598 sozialdemokratische Stimmen. Am 20. Februar wurden abgegeben 9492 welfische, 5393 nationalliberale, 1313 freisinnige und 1157 sozialdemokra-

tische Stimmen. Ein conservativer Kandidat war damals nicht aufgestellt.

— Ein interessantes Geständnis. In einer Versammlung war Seltens der sozialdemokratischen Opposition den Herren Bebel und Genossen vorgeworfen, der 1. Mai wäre anders ausgesessen, wenn die Reichstagsfraction nicht einen Aufruf gegen die allgemeine Arbeitseinstellung erlassen hätte. Recht interessant ist, was das Berliner Volksblatt auf diesen Vorwurf zu erwideren hat: „Allerdings wäre die Maifeier dann vielleicht anders ausgesessen und zwar in dem Sinne, dass eine erhebliche Anzahl von Genossen am 1. Mai nicht gearbeitet hätte. Was aber wäre die Folge gewesen? Dass wir statt der einen Arbeiteraussperrung in Hamburg deren Dutzende und Hunderte in Deutschland gehabt hätten. Und woher hätten wir die Mittel zur Unterstützung solcher Massen hernehmen sollen? Wir dächten, an der Hamburger Aussperrung wäre es genug gewesen. Sie ist uns theuer zu stehen gekommen, wie theuer, davon hat der Herr Kritiker wohl schwerlich eine Ahnung.“ In einer großen Arbeiterversammlung in Berlin wurde am Donnerstag Abend beschlossen, der sozialdemokratischen Reichstagsfraction kein Vertrauensvotum zu bewilligen, und auszusprechen, dass auf dem Parteitag in Halle die schwebenden Differenzen im Sinne der Berliner Genossen geregelt werden mögen.

— Weshalb das Socialistengesetz nicht verlängert wurde. Jetzt, wo das Erlöschen des Socialistengesetzes nahe ist, wird diese Frage vielfach aufgeworfen, und es ist deshalb wohl angebracht, daran zu erinnern, wie die Einzelheiten liegen. Dem vorigen Reichstage, in welchem die Cartellparteien die Mehrheit hatten, wurde in seiner letzten Session ein dauerndes Socialistengesetz unterbreitet, welches einige Milderungen aufwies. Die Parteien stellten sich dazu folgendermaßen: Die Conservativen waren für die Regierungsvorlage, die Nationalliberalen waren ebenfalls dafür, forderten aber noch weitergehende Milderungen, so namentlich die Beseitigung der Ausweisungsbefugnis auf Grund des kleinen Belegerungszustandes. Centrum und Freisinnige waren gegen jedes dauernde Socialistengesetz. Die Entscheidung lag also bei der nationalliberalen Partei, die ihre Forderungen aufrecht erhielt, auf welche die Reichsregierung nicht einging. Bei der Abstimmung gestalteten sich die Dinge nunmehr folgendermaßen: Nationalliberale, Centrum und Freisinnige nahmen die nationalliberale Forderung an, und gegen das so abgeänderte Gesetz stimmten dann Conservativen, Centrum und Freisinnige und lehnten es ab. Die Conservativen waren dagegen, weil sie die vorgenommene Abänderung nicht billigten, Centrum und Freisinnige principiell. Der Kaiser hatte dem Reichstage die Entscheidung überlassen, und als nach den Neuwahlen die Verlängerung des Socialistengesetzes erst recht unmöglich wurde, beschloss er, es ganz fallen zu lassen. Dass sofortige Auflösung des Parlamentes und Neuwahlen nur dieselbe Reichstagszusammensetzung ergeben würden, war ja allgemein klar; über diese Frage aber einen Conflict herbeizuführen, widerstrebt nicht nur dem Kaiser, sondern auch den deutschen Fürsten, denn, es ist eine wenig bekannte Thatsache, weder Kaiser Wilhelm I. noch überhaupt ein deutscher

Bundesfürst stimmte prinzipiell dem Socialistengesetz zu, man gab nur der Ansicht des leitenden Staatsmannes nach. Es liegen über diesen Punkt fürstliche Neuänderungen vor, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Ganz entschiedene Gegner des Socialistengesetzes waren besonders der Prinz-Regent von Bayern und der Großherzog von Baden. Der Regent hat rundweg die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über München abgelehnt.

— Von Emin Pascha ist ein Brief an einen alten Freund eingetroffen, aus Mpwapwa 30. Juni, der in der Köln. Ztg. veröffentlicht wird. Wir entnehmen ihm folgende Stelle über den Eintritt Emin's in deutsche Dienste: „Am Tage nach meinem unglücklichen Sturze ließ Stanley meine Leute unter Androhung, sie in Ketten zu legen, einschiffen und über Sambabar nach Mombas bringen, ohne ihnen zu gestatten, sich irgendwie mit mir in Verbindung zu setzen. Ein ägyptischer Dampfer, den ich requirirt, kam, wurde von Stanley mit Ordre versehen und brachte die Leute nach Suez, ohne daß es mir gestattet war, einen von ihnen wieder zu sehen. Ich selbst bekam Briefe und Botschaften, die ich nur als unpassend bezeichnen kann. Ich lag damals an einer Schädelfraktur nieder und war außer Stande, zu schreiben. Während meines Aufenthaltes im Hospitale hat sich mir Wissmann in der hochherzigsten Weise als Freund bewiesen. Sie wissen, daß wir alle ohne einen Pfennig an der Küste ankamen; die ägyptische Regierung hat nie danach gefragt, ob ich etwas bedürfe, oder sich um mich gekümmert, außer einigen liebenswürdigen Anfragen des Chediv nach meiner Gesundheit, für die ich natürlich ihm persönlich zu vielsem Dank verpflichtet bin, deren Rückantworten jedoch schweres Geld kosteten. Und ich hatte keines. Als ich bei Mackay weilte, hatte ich im Vertrauen darauf, daß Nubar Pascha (ägyptischer Minister) und Sir John Kirk (der frühere englische Generalconsul in Zanzibar) mir offiziell geschrieben, ich solle für alle meine Bedürfnisse Wechsel auf letztern ziehen — ich hatte also einen Reitessel mit Sattel und einen leinenen Anzug, sowie ein Hemd und Stiefel von den französischen Missionaren in Bokumbi gekauft und ihnen eine Anweisung auf das englische Generalconsulat gegeben: dort lehnte man die Bezahlung (157 Dollars!) ab . . . Sie können denken, in welcher Stimmung ich war; Sorgen um meine eigene Zukunft, Sorgen . . . um Erhaltung meiner Leute, Krankheit, Egyptens Gleichgültigkeit, Stanley's Inabilität . . . Noch während ich krank im Hospital lag, hatte mich Wissmann gelegentlich einer Unterhaltung gefragt, ob ich in Zukunft für die Engländer wirken wolle, und als ich ihm sagte, ich würde natürlich vorziehen, für mein Vaterland zu arbeiten, hatte er mich um die Erlaubnis gefragt, an Seine Majestät berichten zu können. Dies gestattete ich gern . . .“

— Ein Breslauer Lokalblatt hat dem General Boulanger den Dienst erwiesen, ihn um Auskunft über einige politische Fragen zu ersuchen. Der Verbannte von Jersey hat natürlich nicht gezögert, seiner Weisheit Duell bis in die schlesische Hauptstadt rauschen zu lassen; freilich ist's nur abgestandenes Wasser und kein kastalischer Brunnen, der dabei zu Tage kam. Natürlich ist Anfang und Ende seiner Weisheit die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. Dann werde eitel Freude und Frieden herrschen von dem Niemen bis zur Bidassoabrücke und ein neues goldenes Zeitalter anbrechen. Die Restitution der „annettirten“ Reichslande werde als ein Akt großmütiger und weitblickender Politik in der Geschichte fortleben und dem deutschen Volke Ehre eintragen. Im einzelnen auf die Schreibübung Boulangers einzugehen, ist für ein deutsches Blatt ohne Werth und Zweck; es handelt sich ja für den außer Kurs gesetzten Prätendenten nur darum, sich wieder einmal auf die Scene zu wagen und die in seiner Nation immer latent bleibenden leidenschaftlichen Regungen ein wenig zu stimuliren.

— Die ungarische Staats-Waffenfabrik feiert jetzt vorläufig! Bekanntlich verlangten die stolzen Magyaren, daß die neuen Gewehre für die ungarischen Truppen auch in ungarischen Fabriken angefertigt werden sollten und es wurde denn auch eine eigene Waffenfabrik in Pest errichtet, welche die Mustergewehre so reizend mache, daß man sich gar kein besseres altes Eisen denken konnte. Die ungarische Militärverwaltung hat das Vertrauen zu ihrer Waffenfabrik verloren und läßt nun die

Gewehre wieder wie bisher in Steyer anfertigen. Das Direktorium der ungarischen Fabrik hat aber beschlossen, sofort zeitgemäße Reformen einzuführen. Thut auch sehr Noth. — Ein Aufsehen erregender Vorfall hat in Krakau sich ereignet. Ein dortiger Infanterieoffizier, Namens Joseph Polatschek, erstickte während einer Übung im Born einen Reservisten. Nach der That erschoß sich der Offizier vor der Front.

— In Paris wurden Versuche mit der Übermittlung der Mobilmachungsordre im Kriegsfalle angestellt. Man wollte die genaue Zeit ermitteln, welche die Verbreitung der Ordres durch ganz Frankreich beansprucht. Es ergab sich, daß nicht mehr als drei Stunden notwendig sein würden, den Befehl in allen Landesteilen bekannt zu machen. Das Vaterland war wieder einmal gerettet!

— Kostenaufwand für englische Kolonialunternehmungen. Dem parlamentarischen Ausweis über Englands Staatsausgaben in der Zeit von 1857 bis 1890 sind folgende interessante Angaben über Kolonialaufwendungen zu entnehmen: Der Krieg mit China (1857—1862) kostete über sechs Millionen Pfund (120 Mill. Mark). Der Krieg mit Südafrika (1879/80) verschlang 2 772 720 Pfund, die Nilexpedition (1884/85) 1 250 000 Pf. Der mißlungene Entschluß des Generals Gordon in Chartum erheischte die Summe von 300 000 Pf. und der afghanische Krieg verursachte drei Millionen Pfund Kosten. Zusammen also sind für die angegebenen Verwicklungen über 13 300 000 Pfund also rund fast 270 Millionen Mark verausgabt worden. Diese ungeheuren Zahlen zeigen, daß in England keineswegs zaghaft vorgegangen wird, wenn es sich darum handelt, in den fernsten Welttheilen das Ansehen der großbritannischen Macht aufrecht zu erhalten und zu heben, und angehört solcher Ziffern ist es auch kein Wunder, daß England nach wie vor als „Beherrscherin der Meere“ gilt und sein Prestige als erste Kolonialmacht der Welt aufrecht zu erhalten vermag. Je zaghafter andere Kolonialmächte in dieser Richtung auftreten, desto leichter und desto wohlfeiler gestaltet sich freilich dann das Vorgehen Englands.

— Die neuen Schwierigkeiten, welche in Argentinien drohten, weil der Kriegsminister die am jüngsten Aufstande beteiligten Offiziere fassen wollte, sind beseitigt. Der Minister tritt zurück und die Offiziere bleiben im Dienste.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. August 1890.

* [Die Capelle des Jägerbataillons] veranstaltet Sonntag und Montag ihre letzten Concerte vor dem Austrücken des Bataillons zum Kaisermanöver. Morgen Nachmittag concertirt die Capelle auf der Felsenkeller-Restaurierung, während am Abend ein Concert mit darauffolgendem Ball im „Concert-hause“ zur Eröffnung des neuenovirten Saales stattfindet. Zu dem Abschieds-Concert, welches am Montag Abend unter der „Riesenlastanie“ stattfindet, ist ein an beliebten Musikstücken besonders reichhaltiges Programm aufgestellt. Da wir nun auf mehrere Wochen auf Concertbesuch verzichten müssen, werden hoffentlich die Musikfreunde die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, um morgen und Montag nochmals echter, fröhlicher Waldhornmusik zu lauschen. Wir empfehlen den Besuch der Concerte auf das Beste.

* [Turnverein „Vorwärts“.] Die Turnfahrt nach Johannishbad resp. Trautenau findet bei günstiger Witterung Sonnabend, den 30. August statt. Die Theilnehmer benützen den um 6 Uhr 59 Min. von Hirschberg nach Schmiedeberg abgehenden Personenzug. Anmeldungen zur gemeinsamen Mittagstafel in Trautenau à Couvert 1 M. werden nur noch bis Mittwoch Abend bei Herrn Kaufmann Weidner entgegen genommen. — Ein ehemaliges aktives Mitglied des Turnvereins „Vorwärts“, Herr Franz Theinert, welcher kurz vor dem Turnfest in Jauer genöthigt war, seine neue Stellung in Halle a. d. Saale anzutreten, hat bei dem dortigen Gauturnfest, an welchem gegen 200 Wettturner teilnahmen und 75 preisgekrönt wurden, den 11. Preis erhalten. Die Vorwärtsler brachten ihrem wackeren Turngenossen dieserhalb am Freitag Abend in der Halle ein dreifaches Gut Heil aus.

* [Die Schüler der Sonntagsschule] machten heute Nachmittag 2 Uhr unter Führung der Vorsteher der Anstalt einen Spaziergang nach Schwarzbach. Die muntere Schaar wurde dort mit Kaffee und Kuchen bewirthet und vergnügte sich durch Spiel und Gesang in bester Weise.

* [Ungerathener Sohn.] Heute Mittag erregte im Gasthof „zum schwarzen Ross“ ein junger Mann Aufsehen, der mit seinem Reichtum prahlte und auch das Geld mit vollen Händen ausgab. In Verhör genommen, stellte sich jedoch heraus, daß derselbe sich am 11. d. Ms. die beträchtlichen Ersparnisse seiner Mutter angeeignet und das Geld bis auf 167 M. bereits verbraucht hatte. Da aus erklärlichen Gründen die bedauernswerte Mutter von der Stellung eines Strafantrages Abstand nehmen dürfte, so entgeht leider der jugendliche Uebelthäter der verdienten Bestrafung.

* [Bei den diesjährigen Manövern] werden zum ersten Male Gendarmerie-Patrouillen fungiren, deren Anordnungen das Publikum Folge zu leisten hat. Dieselben sind befugt, renitente Persönlichkeiten zu verhaften; sie bestehen in der Regel aus einem berittenen Landgendarmen als Führer und einem Kavallerie-Unteroffizier und Gefreiten. Als besonderes Dienstzeichen tragen die kommandirten Mannschaften einen Ringkragen von weißem Metall mit gelben Adlern.

* [Steuer-Angelegenheit.] Mit Rücksicht auf die zur Zeit stattfindenden militärischen Übungen der Reservisten und Landwehrmänner wird darauf hingewiesen, daß die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr für jeden Monat, in welchem sie sich bei den Fahnen befinden, von der Klassen- und Kommunal-Einkommensteuer befreit sind. Zur Erlangung der Steuerfreiheit genügt es, in der Steuer-Abtheilung des Magistrats den Militärpaß vorzuzeigen.

* [Vom Baden.] Die gegenwärtige überaus heiße Temperatur veranlaßt die Jugend vielfach dazu, das Baden zu übertreiben und eine bis mehrere Stunden im Wasser zuzubringen. Wir erinnern daran, daß ein solches Übermaß nach dem oft ausgesprochenen Urtheil der Aerzte höchst schädlich ist und empfehlen den Eltern, bei ihren Kindern den Beginn und die Beendigung des Badens genau zu kontrolliren und ihnen nicht zu erlauben, das Bad länger als eine halbe Stunde auszudehnen.

* [Theater in Warmbrunn.] Zum Benefiz für Herrn Otto Hensel ging gestern „der neue Stiftsarzt“ Lustspiel von Marius und Leopold Glücks, in Scene. Nicht in den gewöhnlichen Lustspielgleisen bewegt sich das Opus des Geschwisterpaars, das vor einigen Jahren sich damit auf's Beste bekannt mache. Es ist jedenfalls eine ganz allerliebste Idee, wenn uns ein junger Arzt vorgeführt wird, welcher durch Protektion der Altbüffin die gulfundire Stelle als Stiftsarzt in einem wertadligen Damenstift erhält, unter der Bedingung, daß er verheirathet ist. Diese Bedingung zu erfüllen, ist er aber durch unvorhergesehene Verhältnisse verhindert und nun entspinnt sich eine Reihe der kostümistischen Scenen dadurch, daß er seine Unbeleidtheit den zahlreichen mißtrauischen alten Jungfern im Stift verheimlichen muß. Freilich läßt die Enthüllung nicht lange auf sich warten, durch einen Zufall kommt die Wahrheit an den Tag, das Geschrei ist groß, jedoch finden schließlich die Stiftsdamen doch, daß der „Junge“, gesch. die Arzt nicht so über ist, zu welcher Erkenntniß der Besuch eines jovialen Geb. Medizinalrathes das Seine beiträgt. Der junge Arzt macht dann auch seinen Fehler durch schlemige Heirath mit der Tochter eines benachbarten Gutsbesitzers wieder gut und das Stück endigt in voller Harmonie mit nicht weniger als 3 Verlobungen. Die Darstellung des interessanten Stückes war eine recht befriedigende. Im Vorbergrunde der Handlung standen der Benefiziant als „Euno Härtig“ und der Gast des Abends, Fräulein Antonie Nerges vom Stadttheater in Riga als „Meta von Nebeld.“ — Herr Director Götsche wird die mehrfach geäußerten Wünsche erfüllen und am Sonntag nochmals das beitere Lebensbild „Dopfenrats Erben“ von Wilken in Scene gehen lassen. Montag findet eine Aufführung des reizenden Lustspiels „Die wilde Jagd“ von Ludwig Fulda statt. Wir wollen nicht unterlassen, schon heute auf das am Dienstag stattfindende Benefiz der beliebten Künstlerin Fr. Agathe Partig aufmerksam zu machen. Die Künstlerin hat zu ihrem Ehrenabend das romantische Schauspiel „Preciosa“ von Wolf mit der Musik von Weber gewählt und somit sicher eine gute Wahl getroffen. Wir wünschen der anmutigen Künstlerin, welche so oft zu den schönen Erfolgen des Georgischen Ensembles in dieser Saison beigetragen hat, zu ihrem Benefizabend ein volles Haus.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein gelber Korb auf der Hirschgraben-Promenade (Topfmarkt.) — Verloren: Ein schwarzes ledernes Täschchen mit rotem Atlas-Futter enthaltend einen schwarzen Kinderstrumpf auf dem Kirchhof.

a. Lomitz, 22. August. Ein frecher Diebstahl wurde in Edmannsdorf ausgeübt, indem von 8 Mandeln Weizen auf dem Felde des Gemeindevorsteigers Hollstein die Nebren sämtlich abgeschnitten wurden. Um jeden Verdacht abzulösen, haben die Diebe die Hauben der Puppen wieder aufgesetzt, so daß das Budenstück erst entdeckt wurde, als der Besitzer daran ging, das Getreide einzurütteln. — Nächsten Dienstag wird



III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 8.

Insetate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von J. Bach.

(Fortsetzung.)

Sie hatten soeben jene Höhe erreicht, von der sie das entsehensvolle Schauspiel gesehen; ihr war zu Muthe, als wiederhole es sich: der Blutgeruch drang zu ihr, der furchtbare Schrei tönte vor ihren Ohren, das entstellte Antlitz des Enthaupten trat vor ihr geistiges Auge und dazwischen gaufelte das Bild Oscars von Waldow, aber nicht lieb und freundlich, wie es ihr heute zuerst erschienen, sondern finstern, streng und kalt das Urtheil begründend, welches dem Henker das Beil in die Hand gedrückt hatte.

Ein schmerzlicher Schrei entrang sich ihren bleichen Lippen; nur wenige Secunden hatte das visionäre Bild vor ihren Augen gestanden, dann war es verschwunden, und hoch aufatmend schmiegte sie sich fest an ihre Mutter an, die sie besorgt an sich drückte.

Am Waldburgerthore kehrten die Fackelträger um; die ermüdeten Gäste suchten ihr Heim auf, um von den Genüssen zu träumen, liebe Erinnerungen womöglich im Schlaf noch festzuhalten, umangenehme in das Reich der Vergessenheit zu versenken.

VI.

Vor dem Hause, in dem Anna Berger, die einzige Braut Heinrich Erdmanns, wohnte, ging ein Mann mit starken Schritten auf und ab.

Seine grünlich grauen, falsch blickenden Augen schweiften verdrießlich von den matt erleuchteten Fenstern des ersten Stocks, hinter denen Anna ihr Domicil aufgeschlagen, auf die einzame, öde Straße, auf der er, außer einer rasch an ihm vorbeieilenden Frau, der einzige Fußgänger war.

Er hatte die verhüllte Gestalt ebenso wenig bemerkt wie ihr Verschwinden hinter dem Vorsprung eines Hauses, von wo aus sie ihn und Annas Wohnung beobachten konnte, ohne von ihm gesehen zu werden.

Er schien mit sich zu kämpfen, ob er noch bei so vorgeschrittenen Tageszeit — es konnte bereits neun Uhr Abends sein — bei Anna Berger eintreten sollte, oder nicht; aber plötzlich überschritt er, einem schnellen Entschluß nachgebend, die Hausschwelle und eilte, immer zwei bis drei Stufen nehmend, die Treppe hinauf.



Leopold II., König der Belgier.

(Text Seite 6.)

mit einem hämischen Lachen, welches seinem finstern, abgelebten Gesichte, in dem sich alle bösen Leidenschaften wiederspiegeln, einen wahrhaft diabolischen Ausdruck verlieh, eine mit bunten Portieren verhüllte Thür und stand nun vor der Besitzerin der eleganten Räume, die, ohne sich umzuwenden, ruhig in dem Lehnsessel liegen blieb, in dem sie zusammengekauert, in Simmen versenkt, dasaß.

Aber wie vom Blitz getroffen, schrak sie auf, als plötzlich die Stimme des späten Gastes erkönte; erschreckt, todtenbleich, als habe sie ein Gespenst gesehen, blickte sie ihn starr, ohne ein Wort des Willkommens zu finden, an.

Die Dienerin, die dem Fremden ins Zimmer gefolgt war, sah ihre junge Herrin fragend an, aber einem mechanischen Winke folgend, verließ sie das Gemach, um sich in ihr Zimmer, wo sie ein Ruf, ein Glockenzug erreichen konnte, zurückzuziehen.

Sie war bis vor kurzer Zeit daran gewöhnt, die verschiedensten Besuche bei dem Fräulein zu sehen, und Discretion war als die Hauptbedingung beim Antritt ihres Dienstes gestellt worden.

Was kümmerte es sie, wer zu Anna Berger kam? Hatte auch seit mehreren Wochen das Leben ihrer Dame eine Wandlung zum Guten erfahren, so blieben doch noch genug Reminiszenzen aus der Vergangenheit, und zu diesen gehörte wohl der rohe Patron, der sich wie ein Dieb ins Haus gestohlen hatte, aber es blieb kein Zweifel, daß er zu den Bekannten Annas gehörte.

Das junge Mädchen konnte sich nur mit Aufbietung seiner ganzen Kraft von dem Entsezen erholen, in welches es der unerwartete Anblick des Mannes versetzt hatte.

Anna hätte eher Alles, nur nicht ihn erwartet.

Sie wählte ihn weit, weit von X. entfernt, in ganz veränderten Verhältnissen, und nun stand er, das ihr so verhaftet, gefürchtet Antlitz höhnisch verzogen, vor ihr, die Hand zum Griffe ihr entgegenstreckend.

Mit einem leisen Schauder wandte sie sich von ihm, ohne seine Hand zu berühren, und sich mühsam beherrschend, deutete sie auf einen Stuhl, indem sie hastig fragte:

„Was führt Sie her, Gercke? Was bedeutet Ihr so später, unerwarteter, unerwünschter Besuch? Haben Sie das mir geleistete Versprechen vergessen?“

Er lachte auf; mit einer unverschämten Nonchalance legte er seinen Sommerüberzieher ab und warf sich bequem in einen der niederen Sammet-

Post aus dem Riesengebirge". Nr. 197. 2. Blatt.

Sonntag, den 24. August 1890.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. August 1890.

Wichtig für Arbeiter! Bekanntlich ist größter Wichtigkeit für die unter das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz fallenden Arbeiter, daß sie sich, um der Wohlthaten der Überbestimmungen des Gesetzes theilhaftig zu werden, Bescheinigungen über ihre lebensjährigen Beschäftigungen verschaffen. Nur um die Zahl der nachlebenden Beschäftigungswochen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vermindert sich innerhalb der fünf Jahre die Wartezeit der Invalidentrente nur, wenn Versicherte über 40 Jahre nachsagen können, daß sie während der dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen drei über Jahre mindestens 141 Wochen hindurch in die Versicherungspflicht begründenden Arbeits-Dienstverhältnis gestanden haben, vermindert die dreißigjährige Wartezeit um so viele Beitragswochen, als ihre Lebensjahre zur Zeit des Inkrafttreten des Gesetzes die Zahl 40 übersteigen. Für Durchführung und Wirkung des Invaliditäts-Altersversicherungsgesetzes ist es nun von wesentlicher Bedeutung, daß die Wohlthaten desselben bald den beteiligten Kreisen zum Bewußtsein gelangen. Bei der erklärenlichen Unkenntnis und durch gewissenlose Agitationen künstlich genährten Ungültigkeit in den Arbeiterkreisen gegenüber den im Viertel der Bewohner des Deutschen Reichs abtretenden Wirkungen des Gesetzes wird das zu lebende Ziel aber nur durch selbstlose und eifrige Wirkung aus den Kreisen der Arbeitgeber erreicht werden können. Von diesem Standpunkte ausgehend, in letzter Zeit verschiedene preußische Regiepräsidenten an die in ihren Bezirken vertretenen Berufsgenossenschaften das Erfuchen gerichtet, Interesse des öffentlichen Wohles ihre Mitglieder veranlassen, ihren sämtlichen Arbeitern und Anstellten, soweit sie unter das Gesetz vom 22. Juni fallen, ohne deren besonderen Antrag abzutun, die formularmäßigen Bescheinigungen über in ihren Betrieben verbrachte Beschäftigungszeit Gelegenheit einer der nächsten Lohnzahlungen zuhanden zu lassen. Es kann nur gewünscht werden, daß Arbeitgeber diesem Erfuchen entsprechen oder auch eigenen Antrieb in der hier bezeichneten Weise geben. — Die betr. Formulare sind in der Zeitung unseres Blattes zu haben.

Liebenthal, 21. August. Im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar wird diejährige Seminar-Conferenz für die Volksschulter am 22. September abgehalten werden. Der Director, Schulrat Kloß, hat die Einladung Theilnahme an der Conferenz an die sämtlichen katholischen Schulinspectoren und Lehrer des Seminars zugewiesenen Bezirks ergehen lassen.

Sorau, 21. August. Am Sonnabend gegen den Fleischer Biecky aus Groß-Közig in einem Hof zu Klein-Közig mit dem Grubenarbeiter und in Streit. Bald kam es zu thätlichen Angriffen, die erst durch das Einschreiten anderer Gäste endeten. Seinen Abschluß hatte der Streit noch nicht gefunden. Als Trunte mit seinem jungen Söhnen den Heimweg antreten wollte, ihm Biecky entgegen und stieß ihm ein Schlachtmesser in die linke Brustseite. Der Getroffene brach zusammen und gab nach kurzer Zeit seinen Geist. Der Mörder befindet sich im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft. Als ihm am Dienstag sein Opfer gezeigt wurde, bewahrte er die größte Ruhe. Weder die blutige Leiche, noch die lauten Schreien der unglücklichen Angehörigen des ermordeten Trunte vermochten den Alten aus seinem an Stumpfsein grenzenden Gleichmuthe zu bringen. Er giebt zu, den Trunte vorsätzlich gegen zu haben, wenn auch ein so schlimmer Ausdruck der That nicht in seiner Absicht gelegen habe. über das namenlose Unglück, das er über eine Familie gebracht, über die Bluthat, die er ist, war ihm nicht anzumerken. Mit cynischem Gleichmuthe sprach er von der schweren Strafe, die er harrt. Nach der Konfrontation wurde Biecky wieder in das Gefängnis zurücktransportiert.

t. Peterswaldau, 20. August. Der beim Gutsbesitzer Hähnel hier selbst beschäftigte Arbeiter Jahn stürzte dieser Tage in der Scheune in Folge eines Sprossenbruches von der Leiter und fiel dabei so unglücklich auf die Wagenleiter des unterstehenden Erntewagens, daß ihm die Spitzen derselben den einen Arm der Länge nach aufrissen und die Sehnen bloßgelegt wurden. Jahn blieb mit dem Arme an der Wagenleiter hängen. Der Verunglückte fand Aufnahme in der gräflichen Stolberg'schen Krankenanstalt.

* Rothenstock, 20. August. Für den Empfang des Kaisers wird hier selbst eine größere Empfangshalle erbaut, welche bis zur Spitze eine Höhe von 20 Meter erhält. Die Ausschmückung der Straße vom Bahnhofsgebäude bis zur Hausdorfer Chaussee übernimmt die Königl. Bahndirection, von da bis zum Schlosse des Herrn Grafen von Hochberg letzterer selbst. Die Schuljugend, die verschiedenen Vereine werden Spalier bilden.

S. Bunzlau, 20. August. Beim Ausladen eines von Bunzlau auf dem Bahnhofe in Döbeln (Sachsen) angelkommenen zweitäligen Gänsewagens wurde am Dienstag Nachmittag ein etwa 15jähriger Knabe entdeckt, welcher sich in der zweiten Etage des Wagens unter den Gänzen versteckt gehalten hatte. Der Junge, der anscheinend wegen Arbeits scheu diesen Schlupfwinkel aufgesucht hatte, mache die 24stündige Reise von Bunzlau bis Döbeln mit, ohne während dieser Zeit irgendwelche Nahrung zu sich nehmen zu können. Nach seiner Auffindung wurde er der Gendarmerie übergeben.

g. Weizig, 21. August. Die Leute des Großgärtner's Tscharnke waren vorgestern damit beschäftigt, mit einer Lokomobile Getreide zu dreschen, als plötzlich die Scheune in Flammen stand. An eine Rettung der Erntevorräthe war nicht mehr zu denken, mit Mühe und Noth konnte nur die Maschine gerettet werden. Den herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und dadurch weiteren, größeren Schaden zu verhüten. Die Entstehungsursache ist auf das Funkenauswerfen der Lokomobile zurückzuführen.

* Nikolai, 21. August. Ein im 15. Lebensjahr stehender Knabe von hier hatte, ohne daß seine Eltern eine Ahnung davon hatten, längere Zeit Cigarren geraucht. Derselbe liegt jetzt an Nikotinvergiftung schwer krank darnieder und ist es noch sehr fraglich, ob er wieder aufkommen wird. Ein betrübender Fall, der als ernste Warnung dienen möchte.

z. Zabrze, 20. August. In der "Deutschen Hütte" bei Bielschowitz stieg ein Arbeiter in einen Brunnen, um einem Mädchen eine hineingefallene Kanne herauszuholen. Er fiel von der Leiter, stürzte in die Tiefe und ertrank. Ein anderer Arbeiter, der ihm nachstieg, fand auf dieselbe schreckliche Weise den Tod.

S. Ratibor, 20. August. Nach einem in den Ortschaften an der österreichischen Grenze curchirenden Gerüchte planen die Ostrauer Kohlenarbeiter die gewaltsame Befreiung ihrer wegen Theilnahme an der Petzlowitzer Arbeiterrevolte verurtheilten Ge nossen, welche ihre Strafe im Gefängniß zu Hultschin verbüßen. Die zur Bereitstellung eines solchen Versuches erforderlichen Maßnahmen sind seitens der Behörden getroffen, insbesondere die Grenzgendarmen verstärkt worden.

Vermischtes.

Der neue Speisesalon-Wagen für den Kaiser ist soeben fertiggestellt worden: Derselben wird sich der Kaiser bei der Fahrt von Berlin zu den schlesischen Manövern bedienen. Der Speisewagen hat eine Länge von 17 Metern und ruht auf vier verstellbaren, beweglichen Achsen, durch welche leichter bewegt wird, daß der Wagen auch bei der Überquerung von Kurven nicht aus der geraden Linie geht. Der Wagen, dessen sämmtliche Theile selbstverständlich aus dem vorzüglichsten Material gefertigt sind, hat an den beiden Langseiten Zugänge, durch welche man zunächst in kleine Vorräume gelangt, welche zum Aufenthalt für Hostess oder zum Absezten der Speisen dienen. Aus den beiden Vorräumen tritt man in den eigentlichen Speiseflor, in welchem an zusammenhängenden Tischen zwanzig Personen tafeln können. Durch schwerseidige Vorhänge läßt sich der Salon in drei kleinere Räume teilen. Die Ausstattung macht einen vornehmen, gediegenen Eindruck. Für Bequemlichkeit und Behaglichkeit ist Alles geschehen, dagegen ist auf besonderen Wunsch des Kaisers über-

triebener Luxus vermieden. In den Ecken sind sehr geschickt gearbeitete Schränke aufgestellt, welche wahrscheinlich zur Aufbewahrung von Speisen oder Wein bestimmt sind und den inneren Raum des Speiseflors nicht verengen. Die Wände sind in eingeflechter Holzarbeit kunstvoll ausgeführt. Die Erwärmung des Raumes erfolgt durch längs des Fußbodens sich hinziehende Röhren, die mit einem im Vorraum aufgestellten Ofen in Verbindung stehen. Der Speisewagen kann durch einen verdeckten Gang in direkte Verbindung mit dem ihm folgenden Küchenwagen gebracht werden, dessen innere Einrichtung (Kochmaschine, Spülraum, Antizipazimmer, Geschirr- und Tischwäschemutter, Vorrauthsbehälter u. s. w.) das Herz jeder Hausfrau erfreuen wird.

Eine Geburt im Sarge. Die Magdeburger "Vollsstimme" schreibt: "Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Braunschweiger Straße in Sudenburg ist eine junge Frau von noch nicht 20 Jahren gestorben; man hat sie in einen Sarg gelegt und den Sarg geschlossen. Als man diesen Sarg am Sonntag früh öffnete, fand man, daß die Frau in der Nacht zuvor ein Kind geboren hatte. Mutter und Kind waren tot. Vermuthlich ist die junge Frau in Folge von Geburtswehen in Starkampf verfallen, und sind dann in dem geschlossenen Sarge Mutter und Kind erstickt. Es entstehen die Fragen: Hat der betreffende, die Frau behandelnde Arzt die pflichtmäßige Sorgfalt bei Ausstellung des Todtenreiches angewendet? Mußte nicht der Staatsanwaltshof Anzeige gemacht werden? Jedenfalls dürfte dieser Vorfall Anlaß zu einer Verordnung dahin geben, daß Verstorbene auch nicht vor Ablauf dreier Tage in einen geschlossenen Sarg gelegt werden dürfen, da die Vorsicht, Verstorbene erst nach drei Tagen zu beerdigen, illusorisch wird, wenn dieselben schon früher in einen geschlossenen Sarg gelegt werden. — Diese Nachricht scheint uns noch sehr der Aufklärung zu bedürfen.

Alles schon dagewesen! sagt Ben Aliba. Aber eine Vereinigung zweier streitenden Parteien in der Weise, wie sie mirlich vor der 10. Abteilung des Berliner Schöpfgerichts sich zu üg, mag doch neu sein. Die beiden Schlächtermeister T. und B. hatten sich gegenseitig in einer Markthalle beleidigt und deshalb den Strafrichter in Anspruch genommen. Wie üblich, versuchte der Vorstehende vor Eintritt in die Verhandlung eine Einigung zu erzielen. Die Parteien waren den Vorstellungen auch zugängig, aber die Kosten für die Rechtsanwälte suchte jeder von sich abzuwälzen. Schon hatte es den Anschein, als sollten die Einigungsbücher an der Hartnäckigkeit der Parteien scheitern; da trat plötzlich der Hauptbelastungszeuge, ein Schlächtermeister N. B., vor, und erklärte, daß er beide Rechtsanwälte bezahlen würde. Belassen müsse er beide Parteien, und da ihm dies unangenehm sei, so wolle er lieber ein Geldopfer bringen, damit die Sache aus der Welt komme. Der Vorstehung wurde angenommen, und die Parteien einigten sich. Der Vorstehende erklärte, es sei ihm in seiner langen Praxis zum ersten Male vorgekommen, daß ein Zeuge sich zur Zahlung der Kosten erbiete.

Literarisches.

[Neues Leben blüht!] — aber nicht nur auf den Ruinen, sondern auch bei einem uns längst lieb und vertraut gewordenen Unternehmen, das als "Illustrirte Welt" (herausgegeben von Prof. Josef Kirschner, redigirt von Wilhelm Werner, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in nunmehr 38 Jahren einen Leserkreis erworben hat, der die ganze Erde umspannt und das im letzten Jahre geradezu verblüffende Anstrengungen nach jeder Richtung hin gemacht hat, so daß es heute all und jede in Betracht kommende Konkurrenz weit hinter sich zurückläßt. Den besten Theil seines Erfolges verdankt das Blatt der fülllichen Idee, die es vertreibt, der Gewissenhaftigkeit, mit der es gelebt wird, und dem musterhaft durchgeführten Prinzip, überall vom Guten das Beste zu geben. Wie kein anderes trägt dieses Journal das Gepräge des echten Familienbuches und kaum glaublich ist der Reichsbuch, den gleich Hest 1 des eben beginnenden Jahrgangs enthält: An Erzählungen bringt Hest 1 den Anfang von "Unter dem Gundibuch," historischer Roman von A. Oscar Klaumann, eine packend geschrifte Geschichte, welche den Leiter in die unruhigen Zeiten des Bauernkrieges zurückversetzt, dann: "Wer war es?" Kriminal-Roman von Friedrich Jacobson, dem trefflichen Erzähler spannender Polizeigeschichten. Höchst originell dürfte sich die Weltumsegelung der "Illustrirten Welt" gestalten, ebenfalls dem beherrschenden Genre angehörig ist: "Ein Ausflug auf die Sonne." Rüdenbauers "Wittwe" ist eine humoristische Erzählung, wie wir selten eine bessere gelesen. "Auf dem Kasernenhof," eine prächtige Arbeit mit prächtigen Illustrationen. Die "Anleitung zur Weißtäterschaft" wird mit den erläuternden Bilderzugaben manch steifigem Läuterlein gar wohl gefallen und der Artikel "Ein Triumph deutscher Technik" das größte Aufsehen erregen, überall wo in der Eisenindustrie die hohen Schornsteine rauchen. Von dem reichen Bilderbuch des Hestes erwähnen wir vor Allem das heitere, echt dem Leben abgelaufene "Jagdfröhlich," die beliebte Rauchsene aus dem "Trompeter von Säckingen," das liebliche "Rehe im Walde," das überaus humoristische "Der sprechende Kopf." Alles anzuhören, was uns an Bild und Text angelprochen, mangelt der Raum; wir können schließlich, indem wir den Eindruck, den das schöne Hest auf uns gemacht, in ein paar Worte zusammendrängen, nur sagen: Bebaglich, berzertischend, gediegen — und billig, denn für 20 Pf. solchen Reichthum zu erhalten, ist ein wahres Wunder. Darum raten wir unseren Lesern aus bester Überzeugung: abonnirt! Besseres kann ihr bei billigerem Preise überhaupt nicht erhalten. Das erste Hest ist in jeder Buchhandlung und bei jedem Zeitungsträger zu erhalten.

Direkt ab
Seidenstoffe

Foulards, Grenadine,
Faile-Française, Satin Mer-
veilleux, Regence, Empire, Da-
maste, Atlasses zu 85 Pf., sowie bessere
Qualitäten vereinigt in einzelnen Kleidern und
mehrre, porto- und zollfrei an Private das
Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie.
Muster umgehend franco. in Zürich (Schweiz).

Berliner Börsen-Journal

Bei hinzutretende Abonnenten pro III. Quartal erhalten die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern gratis nachgeliefert.

Besprechung aller Börsenpapiere. — Information über alle Börsenwerthe.

Information über alle Börseuwerthe.

Geldsendungen, Briefe und Anfragen sind ausschliesslich zu adressiren an:
Paul Polke, Bankgeschäft, Berlin W. Charlottenstrasse 25-26, nahe der Leipzigerstrasse.
Telegramm-Adresse: „Polkebank“ — Reichsbank-Giro-Conto — Telephon Amt I, No. 894.

Das am Sonntag, den 24. August, erscheinende „*Berliner Börsen-Journal*“ (früher „*Berliner Börsen-Circular*“) enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von:

Harkort'sche Bergwerke und chemische Fabriken. Berliner Holz-Comptoir.
Berliner Lampen- und Bronze-Waaren-Fabrik (Stobwasser).

Briefkasten. (Russische Südwestbahnen, Central-Hotel Oblig, Anhaltische Maschinen, Kohlenwerthe, Fagonschmiede, Ostpreussische Südbahn, Goldminen Actien, Deutsche Wasserwerke, Königsberger Maschinen, Berliner Pappen, Privatnotenbanken, Bock Hut, Kammgarn Solbrig, Brauerei-Papiere, Norddeutsche Grundr. dit-Bank, Destr. 1860er Loofe, La Veloce, Preussische Censols, Allgemeine Elecrichtätswerke, Kölner Bergwerks-Verein &c. &c.)

Probenummern gratis.

Einer Besprechung werden demnächst im „**Berliner Börsen-Journal**“ folgende Gesellschaften unterzogen:

Aachen-Höingen.	Magdeb.-Straßbg.	Mainz-Ludwigshaf. Eisenb.	Preßspann.	Northern Pacific.
Louise Tiefbau.	Gotthard.	Zeiger Eisengießerei.	Harzer Eisenwerke.	Frister & Nostmann.
Saaltbahn.	Galizier.	Hein, Lehmann.	Rhein-Nassau.	Schwarzkopff.
Danziger Delsmühle.	Lütich-Limburg.	Kramsta. — Ludwig Löwe.	Elbenthal.	Sudenburger Maschinen.
Lauchhammer.	Türk. Tabak.	Gladenbeck.	Frankfurter Güterbahn.	Argentinische { Werthe.
Berliner Cassenverein.	Consolidation.	Kapler Maschinen.	Hoefelbräuerei.	Merikanische { Werthe.
Deutsche Genossensch.-Bank.	Admiralsgarten.	Königstadt.	Dypeler Cement.	Egyptische { Werthe.
Hagener Guf.	König.- und Laurahütte.	Oldenb. Spar- u. Leihbank.	Bredower Zucker.	Braunschweiger Jute.
Eichweiler.	Oberschl. Eisenb. Ved.	Norddeutsche Bank.	Konrobert.	Magdeburger Bankverein.
Tannin. Landern.	Hartmann, Maschinenfabrik.	Schaaffhausen. Bankverein.	Mittelmeerbahn.	Magdeburger Privatbank.
Allgem. Electricitätswerke.	Schles. Bankverein.	Westph. Draht.	Norddeutsche Eiswerke.	Böchumer Guf.
Harburg-Wien.	Breslauer Discontobank.	Lombarden.	Leykam-Josefthal.	Fraustadt Zucker.
Sächs. Gussstahl.	Düsseldorfer Draht.	Nordd. Wollkämmerei.	Aplerbecker.	Magdeburger Bergwerk.
Brüner Kohlen.	Niebeck Brauerei.	Bockbrauerei.	Dortmunder Bergbau.	Höchster Farbwerk.
Phönix. — Großwitz.	Freund, Maschinenfabrik.	Zimmermann.	Magdeburger Baubank.	Aachen-Maastricht.
Mitteldeutsche Creditbank.	Pagenhofer.	Magdeburg. Gas.	Pomm. Maschinen.	Werrabahn.
Anhalter Kohlenwerke.	Dessauer Gas.	Rhein. Stahlw.	Baugesellschaft Moabit.	Büschebrader Bahn.
Borussia.	Kattowitzer Bergbau.	Schultheiß-Brauerei.	Aachener Disconto-Bank.	Internationale Bank.
Kaliv. Aschersleben.	Neuroder Kunst.	Thiergarten Bauverein.	Schweizer Westbahn.	Harpener Bergbau.

Unser Programm.

Der Leserkreis des „Berliner Börsen Journal“ (früher „Berliner Börsen-Circular“) vergrößert sich von Tag zu Tag. Was das „Berliner Börsen-Journal“ schnell beliebt mache und ihm den Eingang in alle Kreise erschloss, ist die **anerkannt sachliche** und **zugleich zutreffende Beurtheilung** der verschiedenen **Börsenpapiere**.

Unser Programm lautet: **genaueste, aus den besten Quellen geschöpfte Information über alle an der Börse gehandelten Werthe.**

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Auktions** eines Werthpapiers sich entschließt, wenn letzteres täglich eine **Kurssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweslich **Berluster** bringen müssen.

Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivierten Kurssteigerung Papiere ohne Rücksicht auf deren Bonität zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald die Kurse zu weichen beginnen. Diese Manipulation hat sich schon oft bitter gerächt. Bevor man ein Wertpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen inneren Werth sorgfältig zu prüfen; nicht die fortwährend schwankenden Dividenden, sondern ganz besonders die innere Lage und Verhältnisse einer Gesellschaft müssen für den An- und Verkauf maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kurschwankungen nicht beunruhigend wirken.

Bon diesem Gesichtspunkte gesehen, unterliegen wir die verschiedensten Wertpapiere einer **fachgemäßen Erörterung** und bezeichnen zugleich auch diejenigen, deren Erwerb **nicht ratslich** erscheint.

In einem **Briefkasten** des „Berliner Börsen-Journal“, welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten **Anfragen** über die verschiedenen Werthpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

Abonnements auf das einmal wöchentlich am Sonntag (vom 1. September ab ~~zweimal~~ wöchentlich) erscheinende
Berliner Börsen-Journal.

Berliner Börsen-Journal

(früher Berliner Börsen-Circular)

uehmen entgegen alle Postanstalten (Postliste Nr. 852), und Zeitungs-Speditionen zum Preise von:

2 Ml. 50 Pf. pro Quartal.
Bei direkter Zuwendung unter Kreuzband 3 Ml. pro Quartal.

Das vorstehende Programm beabsichtigen wie in Provinzialblättern decimal zu inseriren, und bitten wir unter Zusendung von Probe-Nummern um diesbezügliche Offertea.

Vor Gericht.

Zu einer Verhandlung gegen einen alten Bettler und Bandstreicher ist Frau X. als Zeugin geladen. Richter (zum Angeklagten): „Sie haben diese Dame angebettelt! Sie hat Ihnen zehn Pfennige geschenkt; zum Dank dafür haben Sie ihr nachgerufen: „Alt Mumiel! Wie kommen Sie dazu, in dieser törichten Weise eine so junge und auffallend schöne Dame zu bekleidigen?“ Frau X. (lebhaft): „O, mein Herr, wenn ich nicht geschworen hätte, die Wahrheit zu sagen und nichts als die Wahrheit, so würde ich Ihre Schmeicheleiwidern!“

Der poetische Zimmerkellner.

Josef (zum Hotelkellner, der ihr ein Zimmer anmeint): „Was, fünf Treppen hoch soll ich wohnen? Die gnädige Gräfin wohnt im ersten Stock und unserins soll bis in den Himmel steigen? Das ist doch schrecklich!“

Kellner (schwärmisch): „Aber, mein Fräulein, die Engel wohnen doch stets im Himmel!“

Ach so.

A.: „Spielen Sie vielleicht einen Scat mit?“ B.: „Bedauere, mit einem Asten spielen ich nicht!“

A.: „Wollen Sie gleich diese Bekleidung zurücknehmen?“

B.: „Weshalb denn, ich habe heute schon sechs Glas Bier getrunken und davon einen kleinen Asten“

Bedenkliche Eigenschaft.



Scherzfragen.

Welches ist der Unterschied zwischen einem störrischen Pferde und gewissen Gaunern? — Ein störrisches Pferd wechselt oft den Reiter und gewisse Gauner reiten oft den Wechsel.

Wie heißt das Gegenteil von analog? — Anna sprach die Wahrheit.

Höflicher Gast.

Dame des Hauses: „Nun, Herr Müller, schmeckt Ihnen denn?“

Herr Müller: „O ja! Ich habe nämlich einen Hunger, der einer besseren Sache würdig wäre.“

Auch eine Vertheidigung.

Amalt (einen Dieb vertheidigend, der in einer Restauration ein Glas gestohlen): „Und dann, meine Herren, bedenken Sie, wie menschlich ist das Vergehen meines Clienten! Wie häufig ereignet es sich im Leben, und wie oft wird es auch Ihnen schon begegnen sein, daß Sie einmal ein Glas zu viel zu sich genommen haben!“

Der Renommist.

A.: „Großartiges Diner! 9 Personen, 17 Flaschen Bordeaux und 8 Flaschen Sekt getrunken, 9 Gänge, zuletzt gab es Eis —“

B. (einfallend): „Aß'n Kopp?“

Malitiös.

A.: „Wer ist denn diese Dame?“

B.: „Das ist die Schwiegermutter unseres Kunden!“

A.: „Aha, des Sängers Fluch!“

— 208 —

bach, „es ist spät geworden, vielleicht schlafen Sie trotzdem noch etwas. Nach großen Anstrengungen gelingt es oft, leichter einzuschlummern, als nach kleinen, unangenehmen.“

„Schlafen werde ich nicht, doch das ist kein Unglück. Wäre erst Alles vorüber!“

„Und glücklich, fügen Sie hinzu!“

„Ja und glücklich! Wenn wir den Kasten dort nicht mehr finden?“

„Dann müssen Sie sich trösten mit dem, was immerhin noch dabei gewonnen ist. Die verlorene Bibel ist wenigstens wieder da, und dieses Familiengespenst kann fortan keinem Mitgliede mehr den Kopf verdrehen, das ist unter Umständen auch schon eine Million wert.“

Siegfried nahm Hut und Stock, und Langenbach die Hand reichend, sagte er:

„Gute Nacht, mein treuer Freund, nehmen Sie meinen Dank für Ihre Hilfe und guten Rathschläge.“

Langenbach leuchtete Siegfried die Treppe hinunter.

Sechszeptiges Kapitel.

Die Frau Geheimräthin Wolter, zu sehr von der Lust erfüllt, den romantischen Schwarzen See auf die Leinwand zu werfen, hatte mit dem Malen begonnen. Seit dem letzten Freitag fuhr sie jeden Mittag um dieselbe Zeit, wo sie den See zum ersten Mal gesehen, nach Fichtenberg, weil ihr gerade bei dem hohen Stand der Sonne die Contraste in der Beleuchtung sehr gefallen hatten. Am ersten Tage war sie ohne Frieda gekommen, der General hatte sie aber so dringend gebeten, ihr liebliches Töchterlein doch mitzubringen, daß sie Frieda überredete, sie jedes Mal zu begleiten. Er war sehr viel im Pavillon und sah der Arbeit Alexandra's zu. Auch Franziska sah still daneben mit einer Stickerei beschäftigt, und zwar auf Felix' Befehl, der stets zu Hause war, wenn die Damen erwartet wurden, und der es einzurichten wußte, häufig mit Frieda allein zu sein, wobei ihn seine Cousine nicht fören durfte. Bald führte er das junge Mädchen durch das Schloß, um ihr alle Räume, bald durch Park und Garten, um ihr die Veränderungen, die er getroffen,

den Lebenden, dann schenke Deiner Mutter eine Thräne des Mitleids. Die Edelsteine und das Kästchen mit Gold befinden sich in einem größeren Kasten. Derselbe, ein Geschenk des Herrzogs, ist aus schwarzem Ebenholz gefertigt, der Griff davon von gediegenem Golde. Der Deckel ist ausgelegt mit einer Menge Figuren aus Goldblech, die den Jagdzug der Diana darstellen. Das Schloß daran ist aber so kunstvoll, daß nur derjenige es öffnen kann, der mit dem Geheimniß des Mechanismus vollständig vertraut ist; denselben zu beschreiben ist unmöglich, daher muß der Kasten, wenn er erst in Deinem Besitz ist, gesprengt und gewaltsam gesprengt werden. Der Inhalt hat einen Werth von mehr als einer Million Thaler. Der Kasten mit dem, was er enthält, ist nicht leicht, aber auch nicht so schwer, daß nicht ein Einzelner ihn forttragen könnte. Nun richtete ich alle meine Gedanken darauf, auf welche Weise der Schatz in Deine Hand gelangen könne, ohne daß eine menschliche Seele davon Kenntniß erhielte. Nur Einer ist hier, den ich für treu und ergeben halte, es ist der Kastellan des Schlosses, und wenn ich ihm auch niemehr anvertrauen möchte, daß es sich um einen so wertvollen Schatz handelt, so schafft er mir doch die Mittel herbei, die ich zur Ausführung meines Vorhabens brauche. In einem Wandschrank, der verschlossen war, zu dem kein Schlüssel passte und den ich öffnen ließ, fand ich eine Menge alter Papiere. Ein Heft war darunter, das chronikartige Aufzeichnungen enthielt. Ich las dieselben durch, sie stammten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges und waren von dem damaligen Besitzer der Schlangenburg niedergeschrieben. An einer Stelle beschrieb er eingehend, wie er seine Schäze vor den wilden Scharen Tillys gerettet. Er wußte, daß Tilly seine Horden rauben und morden ließ, so viel sie wollten, daß sie aber daneben strenge ihre religiösen Pflichten erfüllen mußten. Nun befand sich unten am Schloßwege in einer tiefen Nische auf einem Sockel eine hölzerne Madonna und der Schloßherr hoffte, daß die Habgier der Plünderer davor Halt machen würde. Er ließ Sockel und Bild fortnehmen, reiste damit in die Stadt, wo ein berühmter Kupferschmied wohnte, bestellte einen ebensolchen Sockel und eine ebensolche Madonna von Kupfer, befahl aber, beide Theile hohl an-

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

Volkssänger.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von
10 bis 9 Uhr.

Concurrenz - Concertzither,
mit gewölbter Decke und Boden aus
ungarischen Neumannz-Tannenholz.
Unübertroffen im Ton.
Preis incl. Stui Mk. 45,00.
Louis Oertel, Musikspecialgeschäft,
Hannover, Hinüberstraße 16.
Preislisten postfrei unberechnet.

zu Fabrikpreisen.
Grossartige Auswahl.
Seidenwarenhaus
W. Nanitz,
Dresden.
Altmarkt 15. Muster frei.

5 Violinen u. 1 Cello,
vorzügliche Instrumente, sind
zu verkaufen.
Näheres durch Rudolf Wasse, Schmal-
walden in Thüringen.

Berliner Hu.
M. Grunenthal
Berlin SO.
Oranien-Str. 170.
2 fl. = 1,40 Mt. franco.

Die doppelseitige
Buchhelleblume
förderd das Fortkommen junger
Kaufleute am besten
für 1 Mk. 70 Pf.
(auch in Marken) lehrt rasch u. sicher
J. Frölich, Aschaffenburg,
Buchhalter.

fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.
Versand - Heuser,
Schirgiswalde i. Sachsen.

1890^{er} Himbeeren-
Weichsel-, Ribisel-, Stachelbeeren-,
Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Roh-
stoff, sowie Früchtenmark ohne Zucker
zu Eis offerten billigt
Victor Grablowitz & Co.
in Eggenberg bei Graz, Steiermark.
Oesterreich-Ungarn.
Vertreter genutzt. Einzelne Artikel zur
Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

verleiht schlanken, jart
gebundenen Damen eine
vollendet schöne Figur,
und bedingt elegant
Sitz eines jeden Kleidet.
Geschenk-Sabrik
Ludwig Knauer
Königsberg i. Pr.
Gr. Schloßstr. 3.
Illustrirte Kataloge mit Nachweisung und
Preisverzeichnis gr. u. fr.

Vegetabilischer Haarbalsam
vorzüglich. Mittel geg. Ausfall d. Kopfhaare.
Gliederstärkender Spiritus,
Eintreibung für schwächliche Kinder, husten,
sach bewährt, verhindert je Bläsche 1 Mt. 25 Pf.
die Apotheke zu Senftenberg, R. L.

„neuen Nummern gratis nachgeliefert.“

Berliner Börsen-Journal

(früher: Berliner Börsen-Circular)

Wochenschrift

(4 bis 8 Seiten stark)

für alle finanziellen Angelegenheiten.

Preis pro Quartal Mk. 2,50 bei allen Postanstalten.

Erscheint jeden Sonntag; vom 1. Septbr. ab zweimal wöchentlich ohne Erhöhung des Abonnementspreises.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.

Besprechung aller Börsenpapiere.

Information über alle Börsenwerthe.

Geldsendungen, Briefe und Anfragen sind ausschliesslich zu adressiren an:

Paul Polke, Bankgeschäft, Berlin W. Charlottenstrasse 25-26, nahe der Leipziger Strasse.

Telegramm-Adresse: „Polkebank“ — Reichsbank-Giro-Nr. 100000

— 206 —

zufertigen. Damit die Vorbereitungen von keinem gesehen würden, hatte er eine große Thür vor der Nische machen lassen, die er verschloß. Aus dem Sockel ragten drei Spitzen hervor, die mit drei Röhren oder Scheiden innerhalb der Figur correspondirten. Schob man die Scheiden über die Spiken, so stand die Figur auf dem Sockel unverrückbar fest und mit Leichtigkeit konnte man erstere wieder abheben. Hier verbarg er den größten Theil seiner Schätze und behielt nur einen kleinen Theil zurück, denn es hätte Aufsehen erregt, wenn die Krieger nichts im Schlosse vorgefunden hätten. Und er hatte recht gerechnet.

Als nach kurzer Zeit sich die rohen Scharen über das Land ergossen, suchten sie auch die Schlangenburg heim, raubten, was ihren Augen gefiel, und zertrümmerten, was sie nicht mitnehmen konnten; nur das Muttergottesbild blieb unberührt.

Als ich die alte vergilbte Chronik durchgelesen, stand es sogleich in mir fest, daß auch ich den Kasten an demselben Ort verbergen wollte. Als eines Tages mein Geheimsekretär nach der Residenz zum Erbherzog befohlen war und in Holzendorf ein Volksfest stattfand, das mitzumachen ich fast meiner ganzen Dienerschaft erlaubt hatte, da schlich ich leise aus der Burg, um vorerst zu untersuchen, ob es mir möglich sein würde, die Madonna von ihrem Postamente zu entfernen. Ich war überrascht, mit welcher Leichtigkeit ich die hohle Puppe herabheben konnte. Ich fühlte in der Dunkelheit, daß eine lose Platte den Hohlraum im Sockel bedeckte und daß die Öffnung groß genug sei, um den Kasten hindurchzuschieben. Nicht so leicht gerade gelang es mir, das Bild wieder an seine Stelle zu bringen.

Noch in derselben Nacht schleppte ich den Kasten aus Ebenholz den Berg hinunter. Er war schwer, fast zu schwer für meine Kräfte, denn ich bin krank und erschöpft und mehrmals mußte ich ihn niedersetzen, um mich auszuruhen. Aber mein nächtliches Werk wurde ausgeführt, der Schatz ruht jetzt in dem Postamente des Muttergottesbildes und Niemand wird ihn dort suchen. Am andern Tage begann ich mit dem Punktiren der Buchstaben im Jesus Sirach; morgen reist ein Mann, dessen Vertrauen ich mir erkaufte, mit der Bibel und einem langen Brief an Dich von hier ab, und einige Tage später geht von

— 207 —

hier ein Bigeunerweib mit einem zweiten Brief, worin Du weiter nichts findest, als den Schlüssel zu dem Geheimniß, welches in der Bibel enthalten. Sobald sie Dir den Brief übergeben, muß Dein Gemahl sich sofort auf den Weg machen und zwar in Begleitung eines Vertrauten. Ich wiederhole, daß die Madonna mit Leichtigkeit herabzuheben ist und daß es auch keiner besonderen Anstrengung bedarf, um die weiten Scheiden auf die eisernen Stäbe wieder hinaufzuführen, und ich bitte darum, das Bild wieder auf seinen Standpunkt zurückzubringen, damit Aufsehen vermieden wird. Und so will ich denn von ganzem Herzen wünschen, daß die kostbaren Juwelen, die ich mit Stolz getragen, die Goldstücke, die ich erspart, in Deinen Besitz gelangen, damit sie Dich erfreuen und Dein Leben verschönern. Grüße Deinen Gemahl, grüße auch Deinen Vater, den ich bitte, mir zu verzeihen, was ich ihm antun mußte, Dir aber, meine geliebte Tochter, wünsche ich aus tiefster Seele alles Glück dieser Erde und ein langes, von keiner Sorge getrübtes Leben. Lebe wohl, Dich grüßt Deine von aller Dual bald erlöste Mutter.“

Als Langenbach mit dem Vorlesen seiner Notizen fertig war, trat eine lange Pause ein.

Endlich hob Siegfried den Kopf und sagte:

„Und wollen wir das Geheimniß lösen?“

„Wann? Morgen Abend natürlich. Ich habe mir schon Alles zurecht gelegt. Als meine Schwiegerante mir vor einigen Tagen die Bibel schickte, erhielt ich zugleich einen Brief von ihr, worin sie mir schrieb, daß sie nicht auf der Schlangenburg selbst wohne, sondern mitten im Park in dem sogenannten Jägerhäuschen, damit die Kranke die frische Waldluft direkt genießen könne. Wir suchen gleich nach unserer Ankunft das Jägerhäuschen auf und sagen zugleich, daß wir nach der Probe noch einmal wieder vorsprechen würden, dann erwarten sie uns und gehen nicht zu Bett. Wenn dann die Gäste von der Schlangenburg fort sind, verabschieden wir uns, um nach Holzendorf zu gehen, und dann, Rohdenberg, heben wir den Schatz.“

Siegfried erhob sich und ging erregt im Zimmer auf und ab.

„Zeit gehen Sie nach Hause, lieber Freund,“ sagte Langen-

die an uns gerichteten **Anfragen** über die verschiedenen Wertpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.
Abonnements auf das einmal wöchentlich am Sonntag (vom 1. September ab zweimal wöchentlich) erscheinende

Berliner Börsen-Journal

(früher Berliner Börsen-Circular)

nehmen entgegen alle Postanstalten (Postliste Nr. 852), und Zeitungs-Speditionen zum Preise von:

2 Mr. 50 Pf. pro Quartal.

Bei direkter Zuendung unter Kreuzband **3 Mr. pro Quartal.**

Das vorstehende Programm beabsichtigen wie in Provinzialblättern dreimal zu inserieren, und bitten wir unter Zusendung von Probe-Nummer um diesbezügliche Offerten.

ausgeliefert.

Vor Gericht.

Zu einer Verhandlung gegen einen alten Bettler und Banditreicher ist Frau X. als Zeugin geladen. Nichter (zum Angeklagten): "Sie haben diese Dame angebettelt! Sie hat Ihnen zehn Pfennige geschenkt; zum Dank dafür haben Sie ihr nachgerufen: 'Alle Münze!' Wie kommen Sie dazu, in dieser gräßlichen Weise eine so junge und auffallend schöne Dame zu beleidigen?"

Frau X. (lebhaft): "O, mein Herr, wenn ich nicht geschworen hätte, die Wahrheit zu sagen und nichts als die Wahrheit, so würde ich Ihre Schmeichelei ernüdern!"

Der poetische Zimmerkellner.

Josef (zum Hotelkellner, der ihr ein Zimmer anweist): "Was, fünf Treppen hoch soll ich wohnen? Die gnädige Gräfin wohnt im ersten Stock und unser eins soll bis in den Himmel steigen? Das ist doch schrecklich!"

Kellner (schwärmisch): "Aber, mein Fräulein, die Engel wohnen doch stets im Himmel!"

Ach so.

A.: "Spielen Sie vielleicht einen Scat mit?"

B.: "Bedauere, mit einem Affen spielt ich nicht!"

A.: "Wollen Sie gleich diese Beleidigung zurücknehmen!"

B.: "Weshalb denn, ich habe heute schon sechs Glas Bier getrunken und davon einen kleinen Affen bekommen; mit diesem will ich eben nicht spielen."

Zu viel verlangt.

A.: "Aber, Herr Lieutenant, ich hatte Sie doch um ein Glas Wasser gebeten und nun bringen Sie mir Seet?"

"Gnädige wollten mich wohl in Verlegenheit bringen, wäre doch auf Ehre zu auffallend gewesen, Lieutenant mit Glas Wasser herumirren zu sehen."

Das läßt lieb blicken!

A.: "Kellner, ein Butterbrot mit Schinken!"

B.: "Aber, Mensch, bedenke doch, Du bist doch bei Raumann zum Abendbrot eingeladen."

A.: "Ach ja, das hatte ich ganz vergessen! Kellner, bringen Sie mir nur gleich zwei!"

Bedenkliche Eigenschaft.



"r Gnaden Herr Arnenrath, i thät halt gar schön bitt'n um a klans Almosen, d'Leut sag'n alle, daß 'r Gnaden so a erbärmlicher Mensch san."

Pferdekuuren.

Ein Thierarzt gibt seinem Assistenten ein Pulver nebst folgender Anweisung: "Sie schütten dies Pulver in eine Röhre, stecken die Röhre ins Maul des kranken Pferdes und blasen ihm das Pulver in den Rachen. Verstanden?" — Der Assistent nimmt Pulver und Röhre, lehrt aber nach fünf Minuten aus dem Stalle zurück und windet sich vor Leibschmerzen. — "Was ist geschehen?" ruft der Thierarzt. — Sein Gehilfe antwortet stöhnd: "Der Gaul hat zuerst geblasen."

Siehst Du Lümmel denn, daß sich irgend ein anderer Bursche solche blödsinnigen Streiche zu Schulden kommen läßt?"

"Ja, Herr Lieutenant, die haben auch keinen Hec —"

Das Wort erstarb ihm auf den Lippen, denn seines Herrn rechte Hand nahm eine drohende Haltung an.

"Jetzt mache Dich aber auf, und zwar schnell,

damit Du mir den Hund wieder einholst. Lauf, das rath' ich Dir, und unterstehe Dich nicht, ohne das Thier wiederzukommen."

Matthes machte auf eine so schnelle Weise kehrt, wie er es in seiner ganzen Dienstzeit noch nicht fertig gebracht hatte, und wenn es Abend gewesen wäre, so würde man Funken auf dem Straßenpflaster gesehen haben. Der Premierlieutenant von Wattenberg aber begab sich misstrüchtig und grübelnd, ob

Scherzfragen.
Welches ist der Unterschied zwischen einem störrischen Pferde und gewissen Gaunern? — Ein störrisches Pferd wechselt oft den Reiter und gewisse Gauner weichen oft den Wechsel.

Wie heißt das Gegenteil von analog? — Anna sprach die Wahrheit.

Höflicher Gast.

Dame des Hauses: "Aun, Herr Müller, schmeckt's Ihnen denn?"

Herr Müller: "O ja! Ich habe nämlich einen Hunger, der einer besseren Sache würdig wäre."

Auch eine Vertheidigung.

Anwalt (einen Dieb vertheidigend, der in einer Restauration ein Glas gestohlen): "Und dann, meine Herren, bedenken Sie, wie menschlich ist das Vergehen meines Clienten! Wie häufig ereignet es sich im Leben, und wie oft wird es auch Ihnen schon begegnen sein, daß Sie einmal ein Glas zu viel zu sich genommen haben!"

Der Renommist.

A.: "Großartiges Diner! 9 Personen, 17 Flaschen Bordeaux und 8 Flaschen Selt getrunken, 9 Gänge, zuletzt gab es Eis!"

B. (einfallend): "Uff'n Kopp?"

Malitiös.

A.: "Wer ist denn diese Dame?"

B.: "Das ist die Schwiegermutter unseres Ten-

risten!"

A.: "Aha, des Sängers Fluch!"

Jung gefreit.

Ein junger Chemann, welcher mit seinem bartlosen Gesicht einen fast knabenhaften Eindruck macht, erscheint vor dem Standesbeamten, um von der Geburt seines ersten Kindes Anzeige zu erstatten. Der Beamte streicht ihm die Wangen und sagt dann: "Ja, das geht so nicht, da muß Dein Vater selber kommen!"

Treffende Bezeichnung.

"Von wem haben Sie diese Neuigkeit?"

"Von wem sonst als von Frau Schnabel. Sie kennt ja alle Neuigkeiten und verbreitet sie mit Eifer. Ich möchte sie die Posaune des jüngsten Gerüschtes nennen."

die Hundegeschichte nicht etwa einen tieferen Sinn habe und ihm dieser Schabernack vielleicht gar absichtlich gespielt worden sei, zur Compagnie, welche in Reihe und Glied stand und eben das Commando zum Rechtschwenken mit Sectionen und zum Abmarsch aus dem breiten Munde ihres Hauptmanns empfing, der unterdessen seinen Brauen, den er "Vitus" nannte, bestiegen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Damenkleiderstoffe.

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentuch, Neuhelten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage, Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modebildern frei.

Aug. Essmann, Köln.

Jede Hausfrau od. Wirthin,

welche anhaltend viel Geld sparen und bei größter Schonung doch eine absolut saubere Wäsche haben will, lasse sich von H. Vögelin, Karlsruhe i. B. den Prospect über dessen Wäschmaschine Nausikaa

kommen. Nach eigenartigem System gebaut, befriedigt diese rationellste Wäschmaschine nicht nur im Anfange, sondern auf die Dauer.

Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.

Lebensgroße Wachsfiguren, Panoramen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkssänger. Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

Concurrenz-Concertzither, mit gewölbter Decke und Boden aus s. ungarischem Resonanz-Tannenholz. Unübertroffen im Ton. Preis incl. Etui Mk. 45,00.

Louis Oertel, Musikspecialgeschäft, Hannover, Hinüberstraße 16. Preislisten postfrei unberechnet.

Neu! Wirth & Donner's Neu!

Hühneraugen-

ist von über-

raschender Wirkung.

Tod besiegt jede harde

Haut, Warze etc.

Chr. Herrm. Wolff,

Tuchversand-Geschäft,

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.

Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrik.

• Franco-Zusendung der Muster.

Ural-

Freiberg in Sachsen.

— Billige Bezugssquelle — von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buck

Kräuter-Grundsaß

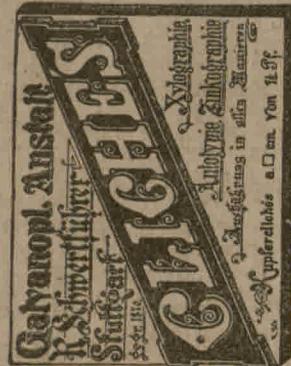
(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Ltr. in Delicates, &c. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postst. entw. zwei Ltr. für 4,25 M. frei geg. Nachr.

C. & J. Faehndrich,
Cüstrin I.

Edt Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reisnischmekend, garantiert, à Pfd. 80 Pfg. Postpackete 9 Pfd. M. 7,20 versendet zollfrei unter Nachnahme

Wilh. Schultz,
Altona bei Hamburg.



Pro Quartal 2,50 M.
bei allen Postanstalten.

Abonnement-Einladung zum III. Quartal.

Erscheint jeden Sonntag.

Berliner Börsen-Circular.

Wochenschrift

für alle finanziellen Angelegenheiten.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 829 a.

Herausgeber: Paul Polke (Bank-Geschäft).

Das Programm des „Berliner Börsen-Circular“ lautet: genaueste, aus den besten Quellen geschnöppte Information über alle an der Börse gehandelten Werthe. Es ist eine bekannte Thatſache, daß das große, der Börse fernstehende Publicum in der Regel erst dann zum Ankauſ eines Werthpapiers sich entschließt, wenn letzteres täglich eine Courssteigerung erfährt. In der Vorauſsicht, daß die Coursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabreislich Verluste bringen müssen. Wie ein sehr großer Theil des Publicums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivierten, Courssteigerung Papiere ohne Rücksicht auf deren Bonität zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald die Course zu weichen beginnen. Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, daßselbe auf seinen inneren Werth sorgfältig zu prüfen; nicht die fortwährend schwankenden Dividenden, sondern ganz besonders die innere Lage und Verhältnisse einer Gesellschaft müssen für den An- und Verkauf maßgebend sein.

— In einem großer Anerkennung sich erfreuenden Briefkasten werden die an uns gerichteten Anfragen beantwortet. — Probenummern gratis.

Neu hinzutretende Abonnenten pro III. Quartal erhalten die bisherigen Nummern desselben nachgeliefert.

BERLIN W.,
Charlottenstr. 25/26,
Ecke der Leipzigerstr.

PAUL POLKE, Bankgeschäft,
Charlottenstr. 25/26,
Ecke der Leipzigerstr.



Hamburger Cigarren
besteht man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat in großartig schöner Qualität von M. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von M. 160, — an aufwärts empfiehlt den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.
Gust. A. Baurmeister,
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Viel Geld verdienen
tun jeder mit monatl. 2-4 M. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeindl. Ausnutzung verlooot. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prop. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch.
Weserlingen (Bezirk Magdeburg).



H. Götz & Co.
Waffen-Fabrikanten
Berlin, Seydel-Strasse 19.

Empfehlenswerthe Jagd-Schrot-Gewehre

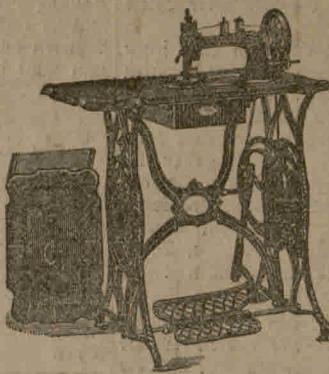
System Lancaster (Centralfeuer) cal. 16.
Sämmliche Flinten garantirt echte Damastläufe
präzise eingeschossen.

No.		Mark
329	Ruban-Damastläufe, doppelter Schlüssel, Schneckenbügel, gravirt mit Fischhaut, Silberreifen auf den Läufen. — Sehr beliebte Flinten.	46,—
334	Band-Damastläufe, Ia Qualität, doppelter Verschluss, Halbhornbügel, erhabene reiche Gravirung mit Fischhaut und Silberstreifen auf den Läufen, Oelschaft oder polirter Schaft. — Rückspringende Hähne. *	59,—
343	Chiné-Damastläufe, Halbhornbügel, Fallpistons in Eisenlager, reiche elegante Gravirung, beste Schlosse mit Rückspringschloß. — Linker Lauf Choke-bore. *	77,—
349	Birmingham-Damast, Holzvorderschaft, Hornschlüssel, quaddillirt, Fallpistons in Eisen-Ausfütterung, Linker Lauf Choke-bore, Silber-Arabesken auf den Läufen, graue Garnitur, beste Schlösser mit Reaction. — Guillochirte Schiene.	94,—
365	Bismarck-Flinte. Feinster Leopold-Bernard-Damast, Hornschlüssel, Holzvorderschaft, Ganzhornbügel, Hornkappe, Muschelsystem mit Fall-Pistons à boule. Vorzüglichste Kreuzstudschlösser mit Reaction. Linker Lauf Choke-bore. — Blätter-Gravirung, Jagdstücke in Medaillons, reiche Goldeinlage, Goldarabesken auf den Läufen, dunkler Oelmaserschaft. (Dieses Gewehr findet seiner ausgezeichneten Qualität und hocheleganten Ausführung wegen den grössten Beifall aller Sachkenner.)	125,—

Büchsflinten. Specialität unserer Firma, eingeschossen auf 120 und 175 Schritt. Caliber 16 (M. 71) Stechschloss, rückwärtspringende Hähne, Expresszüge, Holzvorderschaft.

In jeder Beziehung unübertrefflich.
No. 426a inklusive sämmlichem Zubehör für den Kugellauf M. 100.—
No. 427 bessere äussere Ausstattung inklusive sämmlichem Zubehör für den Kugellauf M. 125.—
Schrot-Einlegerohre zu No. 427 M. 45.—

Ausführliche illustr. Preisbücher gratis und franco.



Für 50 Mark

liefer ich die neuesten, besten

Singer-Nähmaschinen

mit Verschlusksäulen, allen modernen Apparaten, 2 Schüsseln, einschließlich Verpackung bei 2 jähriger Garantie. Meine Maschinen werden seit einer Reihe von Jahren von Vereinen, Beamten und taufenden Privaten zu deren grösster Zufriedenheit von mir bezogen. Die Maschinen nähern tadellos die feinsten Gebrauchs-Anweisung bei.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Serienloos-Gesellschaften

a 100 Beteiligungen.

Jeder Theilnehmer hat Anteil an 12 in der Serie bereits gezogenen Losen, die in der nächstenziehung schon sicher einen grösseren oder kleineren Treffer gewinnen müssen. Durch solche Serienloose haben viele Leute ihr Glück gemacht. In jedem Monat eine Ziehung.

Jede Beteiligung kostet allmonatlich M. 4,— jährlich M. 48,— und ist jeder Miteigenthümer u. a. an Meininger 100 Thl. Lose, Haupttreffer M. 90.000. — Braunschweiger 20 Thl. Lose, Haupttreffer M. 150.000. — Kurhessische 40 Thl. Lose, Haupttreffer M. 90.000. Gothaer 100 Thl. Lose, Haupttreffer M. 120.000 etc. Prospekte kostenfrei. Aufträge unter Beifügung der Beiträge erbitte

H. S. Rosenstein, Frankfurt a. M.

Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranierburgerstrasse 86, ertheilt über Geschäftsfamilien und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft Auskunft in diecretester Weise. Forderungen kann oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Auftragen Retourmarke.

Firmen-Schilder, Buchstaben in Metall, Glas etc., Transparente, Laternen.

Special-Versand: A. Leonhardt & Co., Berlin O. 2.

Bestes Lederfett

In Kübeln à 10 bis 100 Pfd. à 27 Pf. pr. Pfd. Extra feinen Spiritus-Politurplatz à M. 2,50 pro Liter liefert unter Nachnahme J. Storz in Spaichingen, Württbg.

Cognac aus deutschem Wein destillirt

6 FL FEINER COGNAC M. 18.-3 FL M. 10. Franco
6 FL MEDICINAL COGNAC M. 24.-3 FL M. 12. Geg. Nachn.

Rheinische Cognac-Gesellschaft. Emmerich Rf.

Gut empfohlene Vertreter werden gesucht.

Weinversand
flaschenfertiger, garantirt reiner Wein aus guten Jahrgängen.
in Fässern in Flaschen
Pfälzer Weißweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 90 Pf.
Laudenheimer, Bodenheimer 60 100 70 120
Niersteiner aus diversen Lagen 75 250 75 300
Rothweine 80 250 80 250
In Gebinden von 20 Litern bis 1200 Liter.
Für Kisten und Packung berechnet 10 Pf. per Flasche.
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.
Nierstein a. Rhein. Anton Hahner.

Honig! ff. Bienen-Leckhonig à M. 6.— per 8 Pfd. netto incl. Porto und
ff. Haid-Selmonig à M. 5.— Eimer sendet gegen Nachnahme
Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haid.

Zur nächsten Königl.
Preussischen Staatslotterie
werde ich ein
10 Original-Loosen veranstalten,
indem ich diese in 10 gleiche Anteile à 250 Mark zerlege.
Reflieclanten belieben sich schon jetzt zu wenden an

Das erste und älteste Lotteriecontor Preussens
gegr. 1843 von Schereck. BERLIN Friedrichstr. 78.

Detononierath Dr. Böhme aus Görlitz, der Leiter der dämmigen landwirtschaftlichen Winterchule, im Gathofe von Hauffe einer Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins beiwohnen und über Alter- und Invaliditäts-Versicherung einen Vortrag halten. Auch Gäste dürfen in der Versammlung erscheinen.

z Schmiedeberg, 22. August. Aus der in dieser Woche stattgehabten Stadtoberordneten-Sitzung ist folgendes erwähnenswert: Ein Regierungs-Bräfidal-Antrag für Anstellung eines zweiten Polizei-Sergeanten am hiesigen Orte, erhielt auf Grund der Magistrats-Vorlage die allzeitige Zustimmung der Versammlung. — Sobann erfolgte eine nachrichtliche Mitteilung über ein von den Kaufmann Theodor Grosser'schen Eben dem städtischen Armenfond überwiesenen Legates von 1000 M., wofür nebst der Annahme-Erläuterung der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plänen geübenden Ausdruck fand.

g. Freiburg, 22. August. Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr wurde die Station Mettau von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Das Stationsgebäude wurde vollständig abgedeckt, im Park sämtliche Bäume wie dünne Pfähle zerbrochen. Der gesammte Schaden ist sehr groß.

z Liegnitz, 22. August. Für die Vorstellung der Kriegervereine auf der Parade bei Eichholz hat das Generalkommando des 5. Armeekorps neuerdings folgende Bestimmungen erlassen: Die Militärvereine dürfen sich unter Benutzung der Stationen Brechelshof und Liegnitz mit der Bahn nach dem Paradeplatz begeben. Von Errichtung einer Haltestelle bei Triebelwitz ist Abstand genommen worden. Der Ort Bellwitzhof bildet den Sammelpunkt der Vereine des Regierungsbezirks Liegnitz unter Aufsicht des Herrn Majors Thümen, Klein-Tinz, den der Vereine des Bezirks Posen unter Führung des Herrn Majors von Staudy. Um 8½ Uhr marschieren die Vereine geschlossen von ihren Sammelpunkten nach dem Paradeplatz, wo sie hart an der Umzäunung in drei Gliedern so aufgestellt werden, daß die Posener Vereine nördlich, die Liegnitzer südlich an die Tribüne

anschließen. Später erscheinende Vereine, sowie einzelne Mitglieder erhalten keinen Zutritt. Der Abmarsch der Vereine vom Paradeplatz darf erst erfolgen, wenn die Majestäten und die Truppen denselben verlassen. — Gestern ist hier ein Hochstapler aufgetaucht, von welchem anzunehmen ist, daß er auch andere Orte in der Provinz heimsuchen wird. Derselbe besucht mit Vorliebe Uhrmacherläden und läßt sich dort Waren vorlegen, wobei er sich die Gelegenheit ersieht, Diebstähle auszuführen. In einem Falle ist es dem Diebe gelungen, eine goldene Damenuhr zu entwenden. Wenn ihm die Gelegenheit nicht günstig erscheint, verläßt er den Laden mit der Versicherung, wiederzukommen zu wollen. Der Hochstapler ist ziemlich groß, schlank mit gebräuntem Gesicht, bartlos und hat schwarzes Haar. Bekleidet ist er mit einem schwarzen Anzug und ebensolchem Filzhut und trägt einen Ueberzieher auf dem Arm.

C. Banzlau, 22. August. Vom Hitzschlag getroffen wurde bei den Exercitien am Dienstag Vormittag ein Soldat der 12. Compagnie des 2. Pos. Infanterie-Reg. Nr. 19. Trotzdem derselbe sofort nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus gebracht worden war, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde, starb er dennoch nach einigen Stunden. Der Verstorben war als Reservist eingezogen, 25 Jahre alt und hinterläßt nur eine in Neisse wohnende Mutter.

Handelsnachrichten.

Breslau, 22. August (Producenten-Markt). Der Geschäftsvorleb hat am heutigen Markte im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf genommen und Preise haben sich bei schwacher Nachfrage gut gehauptet.

Waren ohne Aenderung, per 100 Kgr. schles. neuer weißer 17.60—18.00—19.00 M., neuer gelber 17.50—17.90—18.90

M., feinste Sorte über Notz bezahl. — Roggen etwas fest, per 100 Kgr. neuer 15.10—15.60—16.00. feinste Sorte über Notz bezahl. — Gerste unverändert, per 100 Kilogr. 11.50 bis 12.00—12.50—13.00, weiße 14.00—15.00 M., feine Quatschäten fehlen. — Hafer ohne Aender, per 100 Kgr. 11.90 bis 12.40—12.90 M. — Mais fest, per 100 Kilogr. 12.50—13.00 bis 13.50 M. — Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 15.50—16.50—17.50 M., blaue 14.0—15.00—16.00 M. — Widen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.90 bis 15.00—16.00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 M. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 M. — Victoria 16.60—17.00—18.00 M. — Schlaglein behauptet. — Delfsaten schwacher Umsatz. — Hanssamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 M. Winterspargel 17.25—17.50—22.25. Winterlüber 17.90—18.50 bis 22.00. — Rapsluchen gut verl., per 100 Kgr. schles. 12.00 bis 12.25 M., fremder 11.50—11.75 M. — Leinluchen mehr gefragt, per 100 Kgr. schles. 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 M. — Bohnenluchen gut verl., per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 M. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 M.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausstattungen in Alsenide, Nickel, Mensilber, Cuivrepoli, Bronze, Kunstguß, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelauffäße, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Likörservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmschüsseln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglöckchen, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapothen, Cigarren, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Banbeschlag und Werkzeughandlung.

Wochenmarkt in Zähn

Um ausgesprochenen Wünschen entgegen zukommen und den Herren Landwirthe in der um- und weiterliegenden Ortschaften Gelegenheit zu geben, ihre Boden-Erzeugnisse mit möglichst böhmen und eben so gutem Nutzen zu verkaufen wie die Landwirthe in der Nähe anderer Städte, soll der seither hier schon bestandene und noch etwas erhaltene Wochenmarkt von Neuem eingerichtet werden.

Zu diesem Zwecke ersuchen wir die Herren Landwirthe besonders der um- und weiterliegenden Ortschaften

Gehreide, sowie alle sonstigen Boden-Erzeugnisse oder landwirtschaftlichen Producte, auch Federvieh, Fische pp. zum ersten Male am Sonnabend, den 30. August d. J. und sodann jeden Sonnabend

8 Uhr Vormittags auf hiesigem Marktplatz zum Verkaufe ausstellen zu wollen.

Für das Erscheinen von Käufern namentlich auch aus Handelskreisen wird nach Möglichkeit gesorgt werden.

Wir ersuchen die Herren Landwirthe und Herren Händler, sowie alle sonstigen Personen dienstig und ergebenst, das Unternehmen unterstützt und mit gutem Vertrauen den hiesigen Wochenmarkt besuchen, beziehungsweise besuchen zu wollen. Entgegenkommen in jeder Beziehung, soweit möglich, wird zugesichert.

Zähn, im August 1890.

Der Magistrat.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2.80 franco sammt Korb verpackt Feinster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5.50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).

Ein Tischler bekommt Arbeit beim F. Fischer in Schreiberhau.

Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver, insbes. Prima Jagdpulver, „Hirschmarke“, Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Patronen-Hülsen, Waffen, sowie sämtliche Ammunition und Jagd-Artikel, Fischereiintensilien, Feuerwerkkörper empfehlt billigst

F. Pücher,
Inhaber: W. Kittelmann.

Den hochgeehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von Damen-Garderobe von der feinsten Gesellschafts- bis zur einfachsten Haus-Mode, bei gutem Sitz und äußerst sauberer Ausführung. Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet sich hochachtungsvll

Marie Nowack, Modistin, Markt, Ecke a. d. Schulstr. 47.

Verbesserte Theerseife aus der Königl. bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiert v. Landesausstellung 1882. Bewährt und von vielen Ärzten empfohlen gegen Unreinheit des Teints, Sommerproffen, Kopfschuppen, Grind, Flechten, Hippikeln, Mitesse, Schwielen der Füße, nebst Kräze &c. à 35 Pf. bei

Victor Müller
in Hirschberg.

Goldene Medaille.
Weltausstellung
Paris 1889

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Zu haben bei A. Scholtz,
Bahnhofstr. 64.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rotwein (Auslese) M. 3.40, franco sammt Fässchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima Tokayer Ausbruch M. 8.— Remeischer Fettausbruch M. 6.— Rüster Muskatausbruch M. 6.— franco sammt Fässchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.

Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dossen reicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freies Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, liefert Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allen wünschenswerthen Vorzügen: kräftvoller, lieblicher Ton, leichte, vollo'nen reppende Spiele art, dauerhafte Stimmlastung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pateroster. Görlitz. Gerichtsstraße.

Cognac
der Export-Cie.

für Deutschen Cognac

Königl. Hof- und Salierring 55,

beigleicher Güte bedeutend billiger

als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.

Director Verkehr nur mit Wiederkäufern.

Gymnastiken erhalten gründl. Privat-Unterricht. Öff. u. S. Z. i. d. Exp. d. Btg. erbeten.

Eine ältere Pflegerin,

welche zu kochen versteht, sucht bei hohem Lohn zum 1. October cr.

Rentier Keyl,

Wilhelmstraße Nr. 3.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit Garten und Nebengelaß sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22.

Militair-Concerthe von der Kapelle des Jäger-Bataillons v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr:

auf dem Felsenkeller.

Sonntag, Abends 8 Uhr:

im Concerthaus (mit Ball).

Montag Abend:

Abschieds-Concert u. der Riesenkastanie.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittsgeld u. Eintrittstafeln wie bekannt.

Fr. Kalle, Königl. Musikdirigent.

Ep. Männer- u. Jüngl.-Verein.
(Ep. Gesellenverein).

Sonntag, Nachmittag 3 Uhr: Spaziergang

d. d. Grünbusch nach Hartau, dafelbst geselliges Beisammensein. Versammlung beim „Alten Schießhaus“.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, d. n. 24. August, auf allgemeines Verlangen:

Hopfenrats Erben.

Heiteres Lebensthe mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Heinrich Wilken

Montag, den 25.:

Die wilde Jagd.

Ufspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.

Dienstag, den 26.:

Benefiz für Fr. Agathe Hartig.

Preciosa, das Zigeunermaiden.

Romanisches Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von P. A. Wolff.

Georgi

Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt zu billigsten Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Ersparnis an Zeit und Porto, indem stets nur ein Manuskript erforderlich ist, wenn auch der best. Inserions-Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

Die Expedition
der „Post a. d. Riesengebirge“,
Hirschberg i. Schl.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind **Loose à 1 Mark** — 11 Loose für 10 M. — der

Grossen Cölnner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. **Loose à 1 Mark** empfiehlt und versendet

August Fuhse,

BERLIN W., Friedrichstr. 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pf. für Porto und Liste beizufügen.

Loose-General-
Debit

Heut Nachmittag 2 Uhr entschließt im Herrn nach langem schweren Leiden

Herr Reinhard Laube,

Pastor in Diebau.

Diebau, den 20. August 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei dem so plötzlichen Heimgange unsers lieben Sohnes, Bruders, Neffen und Cousins **Hermann**, sagen wir allen Denen, welche sich bei dem Besuch der Leiche so unsagbare Mühe gegeben, sowie allen Denen, welche uns so liebvolle, wohlthuende und tröstende Worte der Theilnahme gespendet, unserm herzlichsten und innigsten Dank

Lähn, den 24. August 1890.

Familie Dunkel.

Am Tage von Sedan

soll auch dieses Jahr ein **Schulkindergarten** stattfinden. — Durch reichliche Spenden an Geld und Gegenstände von hiesigen Einwohnern könnten bisher alljährlich zu gleichen Festen namentlich ärmere Schul Kinder sehr erfreut werden! — Die Unterzeichneten erklären sich auch in diesem Jahre zur Empfangnahme gütiger Gaben für diesen Zweck bereit.

Günther,
Stadtrath.

Schwahn,
Rentner.

C. Friedrich,
Kaufmann.

Die Cementsteinwaren Fabrik
von
Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Os.
empfiehlt ihre Fabrikate, als: **Biekhäppen mit glasirten Thonschaalen-Einslagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalsz-Biegen aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnsteine, Brunnendeckel &c. &c. nach Maaf.**

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

Julius Jahn
in Hirschberg in Schlesien,
Speditions- und Hohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Fünfer vom 26. bis 30. August. — Am 12. Sonnabend nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Fünfer. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Schenck. — (Collecte für das Taubstummen-Institut zu Breslau.) — Sonntag, früh 11 Uhr, Communion Herr Pastor Schenck. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Fünfer. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Fünfer. — Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Heydorn aus Briesen: „Ansprache über die Zwecke des Evangelischen Bundes.“ Im Anschluß daran Versammlung im Confirmanden-Saale.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
vorzüg-
licher Tafel-
und Ge-
sundheits-Likör,
destilliert aus
den aromatischsten
Kräutern und Wurzeln
des Riesengebirges.

Echt Chines. Thee's

im Preise von M. 2,40 bis M. 6,0 p. Bsd.,
in Original-Kisten und kleineren Packungen für
Reisen Märkte &c. empfiehlt

Ed. Bettauer.

Berliner Börse vom 22. August 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Ginsfus.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
10 Frcs.-Stücke	16,21		Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115	4 $\frac{1}{2}$ 114,75
Imperials	—	do. do. X rückz. 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,80	
Deutsche Banknoten 100 Fl.	179,75	do. do. X rückz. 100	4 192,25	
Russische do. 100 R.	245,50	Preuß. Hyp.-Brsf.-Act.-G.-Cert.	4 $\frac{1}{2}$ 102,00	
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Brsf.	5 103,50	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,10	do. rückz. à 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,60	
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,50	do. do. rückz. à 100	4 100,50	
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 100,0	Bank-Aktionen.		
do. Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$ 99,90	Breslauer Disconto-Bank	7 109,50	
Berliner Stadt-Oblig.	3 $\frac{1}{2}$ 98,70	do. Wechsler-Bank	7 109,90	
do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 99,00	Niederlausitzer Bank	—	
Berliner Pfandbriefe	5 117,70	Oberlausitzer Bank	12 168,21	
do. do.	4 104,50	Österr. Credit-Aktionen	9 $\frac{1}{2}$ 172,10	
Bommerische Pfandbriefe	4 99,10	Bommerische Hypotheken-Bank	14,50	
Bosnische do.	4 119,0	Bosnische Provinzial-Bank	115,80	
Schles. Altlandschaftl. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$ 98,70	Preußische Bod.-Crd.-Act.-Bant	6 125,50	
do. Landshafft. A. do.	3 $\frac{1}{2}$ 98,60	Preußische Centr.-Bod.-C.	10 155,75	
do. do. A. u. C. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	Preußische Hypoth.-Brsf.-A.	8 110,60	
Bommerische Rentenbriefe	4 103,00	Reichsbank	7 143,41	
Bosnische do.	4 103,00	Sächsische Bank	5 155,80	
Breisgäische do.	4 103,10	Sächsische Bankverein	129,50	
Schlesische do.	4 103,10	Industrie-Aktionen.		
Sächsische Staats-Rente	3 91,0	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$ 98,50	
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 $\frac{1}{2}$ 160,50	Breslauer Pferdebahn	6 141,50	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$ 269,10	
Deutsche Gr. Bd. Pfdsbr.	3 $\frac{1}{2}$ 98,00	Braunschweiger Auto	12 133,75	
do. do. IV	3 $\frac{1}{2}$ 98,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 145,25	
do. do. V	3 $\frac{1}{2}$ 94,10	Schlesische Feuerversicherung	33 $\frac{1}{2}$ 196,00	
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5 114,0	Ravensbg. Spn.	11 137,25	
do. do. III rückz. 100	5 97,6	Banl. Discnt 4%. — Lombard-Binsfus 5%		
do. do. V. rückz. 100	5 97,6	Privat-Discnt 3%		
do. do. VI	5 97,6			